Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 98 (1970)

Nachruf: Zeugherr Dr. med. vet. Johann Baptist Mittelholzer 1883-1970
Autor: Grosser, Hermann

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zeugherr
Dr. med. vet. Johann Baptist Mittelholzer

(1883—1970)

Von Hermann *Grosser*, Appenzell

Am 18. Oktober 1970 starb alt Zeugherr und Kantonsrichter Dr. med. vet. Johann Baptist Mittelholzer-Breu in seinem schönen Heim «Brüggli» an der Weißbadstraße in Appenzell im hohen Alter von 87 Jahren. Es war in den letzten Jahren um ihn stiller geworden, da er nur noch selten ausging und vor allem seine einstige große tierärztliche Praxis immer umfassender an seinen Sohn abgetreten hatte. So waren es, mit Ausnahme von Ratsuchenden, die ihn zu Hause bis wenige Wochen vor dem Tode immer noch konsultierten, fast nur noch seine Familienangehörigen, die mit ihm in Verbindung standen und dies vor allem von der Zeit an, seitdem ihm seine Gattin — etwa ein halbes Jahr früher — im Tode vorausgegangen war. Mit dem Hinschied des landauf und landab bekannten Tierarztes ist ein origineller und impulsiver Kopf, der stets offen und eigenwillig geblieben ist, aus der innerrhodischen Öffentlichkeit verschwunden, doch wird sein Andenken weiter leben.

Am 1. September 1883 ist Johann Baptist Mittelholzer als Sohn des gleichnamigen Molkereipächters und Viehzüchters und der Maria Franziska Büchler in Karlowitz bei Breslau geboren. Sein Vater hat als reichlich bewegsamer «Oberschweizer» oftmals seinen Posten gewechselt, zudem reiste er viel und der Sohn war meist auch dabei, so daß dieser Osteuropa in verschiedenen Richtungen kennen lernte, kam er doch beispielsweise mit der soeben fertig erstellten Transsibirischen Eisenbahn bis nach Wladiwostock oder verbrachte längere Zeit an den Masurischen Sümpfen in Ostpreußen. In seinen Lebenserinnerungen «Erlauschtes und Erlebtes» schildert er in froher Anschaulichkeit diese abwechslungsreichen Jahre mit den zum Teil noch recht patriarchalischen Verhältnissen in der alten Donaumonarchie, im Zarenreich und im Wilhelminischen Deutschland. Der Elementarschule entwachsen, begann er auf Wunsch seines Vaters eine kaufmännische Lehre, doch entsprach dieser Beruf nicht seinen Neigungen, so daß er sich davon machte und bei einer Tante in Wiesbaden Zuflucht fand, um sich erst 17jährig als Verwalter eines größeren landwirtschaftlichen Gutes zu betätigen. Dann zog es ihn als Melker durch Deutschland, Österreich, Ungarn, Serbien und Bulgarien bis nach Ägypten, teilweise in Milchkuranstalten mit dem

Pasteurisieren beschäftigt, was damals noch neu war. Vom wechselhaften Leben satt, verlegte er sich aufs Selbststudium, um im Jahre 1908 in Bern den regelmäßigen Unterricht aufzunehmen und bereits nach zwei Jahren die eidgenössische Matura zu bestehen, was ihm mit Erfolg gelang. Die anschließenden veterinär-medizinischen Studien absolvierte er in Zürich und München und legte 1914 in Zürich das Staatsexamen ab, nachdem er schon ein Jahr vorher Assistent am dortigen Tierspital geworden war. Nach zweijähriger Spitaltätigkeit zog es ihn, wiewohl ihm die akademische Laufbahn offen gestanden wäre, aufs Land hinaus, und so eröffnete er 1916 an der Engelgasse in Appenzell seine tierärztliche Praxis. Im Jahre 1917 promovierte er mit der Dissertation «Zur Lehre von der innern Desinfektion» zum Dr. med. vet. und heiratete wenige Zeit später Maria Martha Breu, Tochter des Tierarztes an der Weißbadstraße, die ihm, wie er sagte, «Frau, Ehefrau, Apothekerin, Putzfrau, Mutter der Kinder, Telefonfräulein und Auskunftsperson» wurde. Dem Ehepaar wurde in der Folge eine sechsköpfige Kinderschar geschenkt; der ältere Sohn folgte ihm im Berufe und auch als Politiker nach. Dr. J. B. Mittelholzer verlegte 1920 seinen Wohnsitz von der Engelgasse an die Weißbadstraße in die Nähe seines Schwiegervaters, mit dem ihn ein ungetrübtes Verhältnis verband; tierärztlich ging jeder seinen eigenen Weg. In der Freizeit fühlte sich Dr. Mittelholzer besonders von der historischen Literatur angezogen; er gehörte zu den wenigen Männern, die sich gelegentlich bei Veröffentlichungen geschichtlicher Arbeiten spontan äußern und den Bearbeitern danken. Daneben stellte er seine Kräfte auch zahlreichen Organisationen, so vor allem den Schützen, zur Verfügung. Er wurde 1916 Kassier der Schlatter Rhode, 1917 Mitglied des Bezirksrates Appenzell und später von Schwende, 1933 Kantonsrichter, 1939 Zeugherr, doch zwang ihn 1941 die allzu starke berufliche Belastung wieder zum Rücktritt vom Amte des innerrhodischen Militärdirektors. Dafür trat er wieder ins Kantonsgericht ein, dem er noch bis 1946 als Vizepräsident angehörte. Im Militär avancierte er zum Veterinärhauptmann.

Dr. J. B. Mittelholzer blieb stets seinem Wesen treu und verstand es vorzüglich, aus der Vergangenheit der eigenen Erlebnisse zu erzählen, wozu ihm ein vorzügliches Gedächtnis eigen war. Die bereits erwähnten Lebenserinnerungen sind hiefür ein eindeutiger Beweis und beleuchten manches Ereignis einmal von einer weniger bekannten Seite. Mit dem zunehmenden Alter baute er seine Praxis langsam ab und verzichtete erst vor wenigen Jahren auf das Auto, das ihm während vielen Jahrzehnten treue Dienste geleistet hatte; die Nummer AI 56 war jedem innerrhodischen Straßenbenützer wohl bekannt. Das Ableben seiner Lebensgefährtin setzte ihm arg zu, so daß auch er gefaßt dem Sterben entgegensah, zumal er auf ein reich-

erfülltes und erfolgreiches Leben zurückschauen konnte. Mit dem Hinschied Dr. J. B. Mittelholzers ist Innerrhoden um einen treuergebenen und einen um die Hebung der Viehzucht verdienten Landsmann ärmer geworden, dem seine Mitbürger stets ein dankbares und gutes Andenken bewahren. Er möge in Gottes Frieden ruhen.

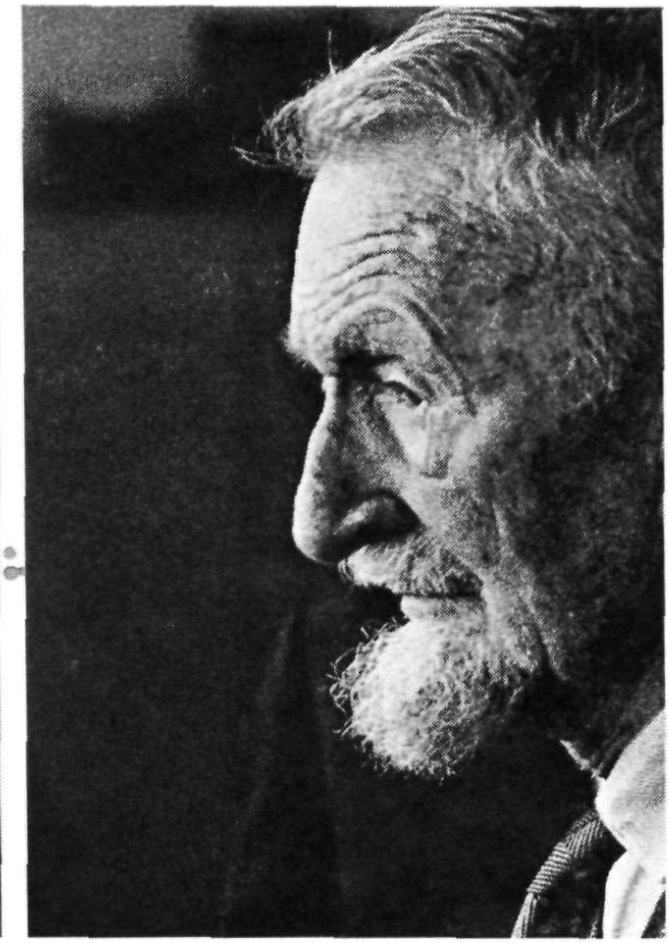
Bertold Suhner-Lutz

Von Dr. Hans *Alder*, Herisau

Am 16. Juni 1971 ist im hohen Alter von fast 91 Jahren Bertold Suhner-Lutz, der wohl bedeutendste Pionier der außerrhodischen Industrie der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts, gestorben. Ein unglücklicher Sturz hatte eine Hirnerschütterung zur Folge. Eine Lungenentzündung, die sich in der Folge zusätzlich einstellte, verzehrte die Kräfte dieses außergewöhnlichen Mannes und setzte seinem reichen und langen Leben ein Ende.

Bertold Suhner wurde am 28. August 1880 als jüngster der vier Kinder von Gottlieb Suhner geboren, der bekanntlich der Gründer des größten außerrhodischen Industrieunternehmens war. Nach seinen eigenen Aussagen durfte er eine schöne und sonnige Jugendzeit verbringen. Noch ehe er die dritte Realklasse in Herisau beendigen konnte, nahm der Vater den aufgeweckten Jungen in seinen Betrieb zwecks Erlernung der Drahtfabrikation. Noch vor Bertold konfirmiert wurde, mußte er als Anlerner von Arbeiterinnen in den neu gegründeten Zweigbetrieb nach Brugg ziehen. In einem unbeschwerten Jahr in Cressier erlernte er die französische Sprache, hernach trat er in das Technikum und auch in die Metallarbeiterschule Winterthur ein. Sein Studium schloß er mit dem Diplom eines Elektrotechnikers ab. Die militärische Grundausbildung fiel in das Jahr 1901 und endete vorderhand mit dem Brevet eines Leutnants der Feldartillerie. In der Wicklerei von Brown Boverie, Baden, und während eines anderthalbjährigen Aufenthaltes in der größten österreichischen Kabelfabrik in Wien erwarb sich der junge Mann zusätzliche Kenntnisse. Nach seiner Rückkehr in die Heimat im Jahre 1904, vermählte sich Bertold Suhner mit Frida Lutz. Das Paar zog vorerst für zwei Jahre nach Brugg, wo der junge Mann die von Herisau verlegte Bleikabelfabrikation nach seinen Plänen einrichtete. Im Jahre 1906 übertrug ihm sein Vater, der sich nun von den Ge-

Zeugherr Dr. med. vet.
Joh. Bapt. Mittelholzer, Appenzell



Fabrikant
Bertold Suhner-Lutz, Herisau